Nr. 25. Sonntag den 14. Februar 1858

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis. für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 15 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Seine Excellenz Graf Cyprian Komorowski, Obrist-Landsilberkämmerer, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Commandeur des Franz-Joseph-Ordens, ist am 10. d. M. gestorben.

* Ueber die traurige Begebenheit, welche sich in unserer Hauptstadt am 12. d. M. ereignet hat, können wir noch folgendes mittheilen. Jene arme unglückliche Frau, welche die Eigenthümerin des Geschäftes war, und sich mit dem Verkauf der Naphta befaßte, ist in Folge der erlittenen Brandwunden noch am selben Tage in ein besseres Jenseits hinüber gegangen. — Die arme Schwester derselben, ein blühendes Mädchen von etwa 16 Jahren, welche sich aus dem von Flammen erfüllten Raume in die Nebenkammer flüchtete, ist daselbst erstickt. Der Leichnam der Unglücklichen ist erst gestern Früh, nachdem das hermetisch verschlossene Gewölbe eröffnet wurde, aufgefunden worden. — Ueber das Entstehen des Brandes erzählt man sich folgendes: Es soll nähmlich beim Abladen von frischem Vorrath vor der Gewölbethüre etwas Flüßigkeit zurück geblieben sein. Ein Vorübergehender soll entweder aus Muthwillen oder Albernheit mit einem Zündhölzchen die auf der Stasse zurückgebliebene Flüßigkeit entzündet haben und im selben Augenblick war der ganze innere Raum des Gewölbes einem Feuermeer zu vergleichen.

— Se. Majestät König Ludwig von Baiern hat das Brustbild des verewigten Feldmarschalls Grafen Radetzky, aus Carrara-Marmor, für die Walhalla durch den königl. Professor Halbig, welcher Radetzky schon früher nach dem Leben abgebildet, verfertigen lassen.

— Im S. Carlotheater in Neapel fiel am 26. v. M. ein arger Skandal vor. Drei Monate lang hatte man Proben für die Aufführung der „Linda“ gehalten; die Sängerin Fioretta verlangte deren noch mehrere und weigerte sich, als der Vorhang aufgehen sollte, zu singen. Dafür wurde sie in Arrest geschickt, das Publikum aber mußte ohne Oper nach Hause gehen.

* Ein gräßlicher Vorfall ereignete sich unlängst in der Straße Claremont zu Paris. Eine Frau v. Clermont, einer sehr vornehmen und reichen Familie angehörig, verbrannte lebendigen Leibes. Ihre Kleider fingen in ihrem Salon Feuer, und kam erst Hilfe, als sie bereits verschieden war.

— Vor einigen Tagen verbreitete sich in Werschetz das Gerücht, daß bei dem Dorfe Folja, Bezirk Csakova, ein schon bejahrter Walache von einem Wolfe angefallen wurde. Die Geistesgegenwart des Walachen rettete ihm indeß sein Leben. — Seine ganzen Kräfte sammelnd, faßte er den Wolf am Halse so fest an, daß derselbe nach einigen Minuten erstickte. Ob diesem Gerüchte Glauben beizumessen ist, können wir nicht entscheiden. Aus Oravitza wird berichtet, daß ein dortiger Jäger einen Wolf, der auf einer Bergspitze in sehr gemüthlicher Stellung sich hinter den Ohren kratzte, erlegte. Der Schuß drang durch Tatze und Ohr in den Kopf und tödtete den Wolf.

* Ein schauderhaftes Verbrechen hat die Stadt Königsberg in Preußen lebhaft erregt; eine Mutter, die Arbeiterfrau Sabotzki, hat ihre drei Kinder ertränkt und ist nach Aneignung des Geldes, welches sie sich zu verschaffen wußte, ins Weite gegangen. Möglicherweise hat sie sich das Leben genommen, aber die Mitnahme des Geldes spricht dagegen.

* Vor Kurzem wurde in Wien ein liebendes Paar getraut, das zusammen 120 Jahre zählte und sich 30 Jahre lang gekannt und geliebt, aber durch Berufsverhältnisse verhindert war zu heiraten.

Feuilleton.

Leiden eines Volkszählungs-Commissärs.

In Styria's wunderlieblichen Gauen ist leider gar mancher Steckkropf zu schauen, welcher indiscret genug der willigsten Zunge Fesseln anlegt, und Jene zur Märtyrern stempelt, welche mit seinem ewig röchelnden Inhaber in Verkehr treten müssen.

Wer nie zum Commissär erwählt,
Der „Keuschler" Volk gezählt,
Mit keinem Blähhals conversirt,
Und Aelpler-Viehstand revidirt,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Jedes Haus daselbst hat eine Vulgarbezeichnung; wer sich z. B. eines gewissen Josef Zeilhofer nicht zu entsinnen weiß, kennt ihn augenblicklich, wenn sein Vulgarname „Krautlenzl" oder „Webersimmerl" u. dgl. genannt wird. Wenn dieser Usus einerseits die Geduld des Beamten, welcher vorerst den eigentlichen Namen zu notiren hat, zuweilen auf eine harte Probe stellt, so entschädigt er hiefür anderseits, indem er Identitäts-Constatirungen erleichtert. Und nun mag eine jener Scenen folgen, wie sie sich gewiß mehrfach ereignet haben.

Der Volkszählungs-Commissär ist vor dem ländlichen Hotel des Gemeinde-Diktators abgestiegen, welcher mit Bangen auf das riesige Convolut von Aufnahmsbögen, Fremdentabellen, Viehstandslisten und alten Conscriptions-Akten blickt, das aus der Tiefe des Phaetons hervorgähnt, und die Zahl seiner ländlichen Regierungssorgen um ein Erkleckliches zu vermehren bestimmt ist.

Der Commissär kann ein stilles Lächeln nicht unterdrücken, denn das Vollmonds-Antlitz und die funkelnde Rubinennase des Gewaltigen, der nunmehr seufzend von seiner Höhe herabgestiegen, um als bloßer Cicerone in dem Labyrinthe der brennenden „Zuständigkeits"-Fragen Assistenz zu leisten, fertigt ein Vertrauensvotum der boshaften Fama aus, welche schon seit Langem wissen will, daß der Herr Gemeindevorsteher nicht unempfindlich für jene Naturschönheiten sei, deren hinreißendstes Panorama sich im — Keller entrollt.

Der Commissär, welcher hievon eben nicht mit der größten Befriedigung Notiz nimmt, da die Richtigkeit und Genauigkeit seiner Operate von nüchternen Auskünften abhängt, hofft indeß, durch Ernst und Entschiedenheit den Riesendurst seines ethnographischen Führers in die Schranken opferwilliger Resignation zu bannen; — leider eine trügerische Hoffnung!

Die Zählung beginnt.

Ein Blick in die Häusernumerirungs-Liste, welche der Schulmeister als Gemeindeschreiber entworfen, lehrt, daß das Haus Nro. 1 und die nächstfolgenden zwei Nummern zusammen den Pfarrhof bilden. Hier ergibt sich natürlich keine Schwierigkeit; der Ansagezettel des Pfarrers ertheilt alle gewünschten Aufschlüsse.

„Nro. 4: Johann Leitner, vulgo Scheiblermichel!"

„Hier!"

„Wie alt seid Ihr?"

„I woaß's net — Du Jokl, woaßt Du's eppa?"

„No, i schatz' Di auf an' schwachen Fufz'ger."

„Wie heißt Euer Weib?"

„Leni."

„Helene oder Magdalene?"

„I woaß's net."

„Habt Ihr Söhne?"

„Na."

„Aber Buben?"

„Jo, zwa."

„Wie heißt der Aeltere?"

„Seppel."

„In welchem Jahre ist denn der geboren?"

„Dös woaß i net."

„Wie alt ist er?"

„Sechz'g Jahr."

„Was? Ihr seid ein Fünfziger, und habt einen Sohn, der sechzig Jahre alt ist?"

„Ah, da han' i mi vergakelt, i han' mein Bruada'n g'moant."

Nachdem die Kinder mit Mühe eruirt sind, fährt der Commissär fort zu fragen:

„Habt ihr nicht noch Aeltern im Hause?"

„Jo, d' Muada is wohl daham, aber sie is scho stark in d' „Siebz'g, dö zählt nix mehr"

„Das thut nichts."

Nun werden der Bruder und eine unverheiratete Schwester notirt.

„Sonst Niemand im Haus?"

„An' Zuchtbuab'n (Ziehsohn) hätt' i."

Da für diesen kein Heimatschein oder sonstige Angabe vorliegt, muß der Gemeindevorstand aufklären, ob er zuständig sei. (Schluß folgt.)

Humoristisches.

(Glossen.) Auf „der Börse" wie in der „Barbierstube" werden die dem „Schwindel" Unterworfenen gehörig „geschröpft."

Es gibt Wirthe, die ihre Getränke mit Fug und Recht ihr sauer erworbenes Eigenthum nennen können.

Lemberger Cours vom 12. Februar 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 43	4— 46	Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Kaiserliche dtto.	4— 46	4— 49	Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— —	79— 37
Ruff. halber Imperial . .	8— 16	8— 20	„ Grundentlst.-Oblig. .	78— 3	78— 40
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 36	1— 37	Nationalanleihe	84— 10	85— —
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32½	1— 34			

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Februar: 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 28. —

Oeffentliche Bälle. Februar: 14. Masken- und Kinderball, Kassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr; 16. Masken-Nobleball, Anfang um 6 Uhr.

Heute ist der Anfang um 6 Uhr.

3. Abonnement Numero 9.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 14. Februar 1857, unter der Leitung des Direktors J. Gloggl:

Der Zerrissene.

Posse mit Gesang in drei Aufzügen, von J. Nestroy. — Musik vom Kapellmeister Adolf Müller.

Personen:

Herr von Lips, Kapitalist	Hr. Rusa.
Stiefler,)	Hr. Ludwig.
Sporner,) seine Freunde	Hr. Braunhofer.
Wixer,)	Hr. Pfink.
Madame Schleier	Frl. Bervison
Gluthhammer, Schlosser	Hr. Holm.
Anton,)	Hr Nerepka.
Josef,) Bediente des Herrn von Lips	Hr. Swoba.
Christian,)	Hr. Koppensteiner.
Krautkopf, Pächter auf einer Besitzung des Herrn von Lips	Hr. Mayer.
Kathi, seine Anverwandte	Frl. Waidinger.
Staubmann, Justiziär	Hr. Barth.
Kaspar,)	Hr. Sommer.
Jeremias,)	Hr. Wachs.
Veit,)	Hr. Pinales

Gäste. Bediente. Landleute. — Die Handlung geht im ersten Akte auf dem Landhause des Herrn v. Lips vor; der zweite und dritte Akt spielt auf der Pachtung Krautkopf's um acht Tage später.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **24** kr.; ein Billet in den dritten Stock **18** kr.; ein Billet in die Gallerie **12** kr.

Anfang um 6 Uhr; Ende um 8 Uhr.

Sonntag den 14. Februar 1858,

im k. k. privilegirten gräflich Skarbek'schen Redoutensaale:

Letzte große

Maskirte Redoute und Masken-Kinderball.

Cassa-Eröffnung um 7 Uhr, Anfang um 8 Uhr.

Schnellpressendruck von E. Winiarz.